

fricktal.info

Verlag: info@fricktal.info, 062 866 40 10

Textbeiträge: redaktion@fricktal.info

Inserate: inserat@fricktal.info



Der Gugge-Major

Seite 3



25 Millionen für die Wärme

Seite 5

WANTED
Werben Sie auf unseren nächsten Sonderseiten

Autosalon	20. + 27.2.
Steuern	20.2. + 6.3.
Spezialisten	27.2.
Unternehmer	13.3.



Podestplätze im Kunstturnen

Seite 21

«Es muss nicht alles im Leben rentieren»

Der ehemalige Fricker Gemeindeschreiber Heinz Schmid engagiert sich in vielen Bereichen - ein Interview

(sfa) Vergangene Woche trat Heinz Schmid aus Frick nach 18 Jahren als Präsident der Stiftung Pro Fricktal zurück (siehe Bericht Seite 9). Es ist nicht das einzige Amt, in dem sich der ehemalige Gemeindeschreiber von Frick engagiert hat. Doch allmählich möchte der 67-Jährige etwas kürzertreten. Im Gespräch mit fricktal.info hat Heinz Schmid Rückschau gehalten und auch verraten, was ihn in Zukunft noch so alles beschäftigen wird.

In der Einladung zur letzten Sitzung des Stiftungsrats schrieben Sie «Die Stiftung pro Fricktal wird volljährig...». Ist es für Sie tatsächlich etwa so, wie ein flügge gewordenen Kind ziehen zu lassen?

Ein bisschen schon. Es hat sich gelohnt, diese Arbeit während 18 Jahren zu machen, denn wir haben viel erreicht. Als mich 2001 Anton Rüetschi für das Amt anfragte, hatte ich Zweifel, denn ich hatte sonst schon genug Arbeit. Aber ich fand die Idee in ihrer Einfachheit gut, Geld vom Fricktal fürs Fricktal einzusetzen. Zudem hatte ich viel Glück in meinem Leben und wollte auch etwas für diejenigen tun, die nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens gestanden sind.

Bei der Stiftung Pro Fricktal haben Sie in den 18 Jahren 62 Stiftungsratssitzungen und 528 Beitragsgesuche behandelt. Was ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Es gab viele Highlights, die ich weder werten möchte noch in ihrer bunten Vielfalt aufzählen kann. Oft konnten wir Aufbauhilfe für neue Dinge bieten oder gemeinsam mit anderen Institutionen zum guten Gelingen grösserer Projekte beitragen. Das reichhaltige kulturelle Leben, wie wir es im Fricktal haben, wäre so nicht möglich ohne die Unterstützung von Organisationen wie der Stiftung pro Fricktal. Auch im sozialen Bereich konnten wir viel bewirken, etwa beim Wieder-



Endlich etwas mehr Zeit, um sich auf dem Bänklein vor dem Haus in Frick zurückzulehnen: Heinz Schmid will künftig etwas kürzertreten und sich seiner Familie, dem Garten und der Geschichtsforschung widmen Foto: Sonja Fasler Hübner

einstieg ins Berufsleben oder durch das Verhindern von Sozialhilfeabhängigkeit. Manchmal auch mit zinslosen Darlehen, die wir vor allem jüngeren Leuten gewährten. Für den Fricktaler Lebensraum wurde mit unserer Unterstützung ebenfalls Beachtliches geleistet.

Gab es auch Dinge, die nicht für unterstützungswürdig befunden wurden?

Anfragen, die nicht ausreichend begründet waren oder unrealistisch schienen, mussten wir ablehnen. Die Anzahl der

abgelehnten Gesuche war mit knapp zehn Prozent aber verhältnismässig klein.

Schwingt nach dem Rücktritt etwas Wehmut mit?

Ja, aber in meiner jetzigen Lebensphase, zwei Jahre nach der Pensionierung, will ich kürzertreten und mehr Zeit für eigene Bedürfnisse haben. Nächsten Monat höre ich auch beim Ortsbürgerverein auf, für den ich 33 Jahre Aktuar war. Und bei den Rotariern gebe ich mein Amt als Prä-

sident Gemeindienst ab. Wir haben uns da ordentlich eingesetzt für die Erneuerung von Rastplätzen am Fricktaler Höhenweg. Das letzte Jahr war sehr intensiv, weil auch noch zwei Buchprojekte bewältigt werden mussten - die Festschrift zum Kirchenjubiläum und die neue Ausgabe von «Frick - Gestern und Heute». Es blieb zu wenig Freizeit und ich sagte mir: Jetzt musst du etwas ändern. Überall gibt es eine gute Nachfolgeregelung, was mir sehr wichtig ist.

Könnte man sagen, Sie haben eine karitative Ader?

Die Gesellschaft hat es gut gemeint mit mir und ich konnte so etwas zurückgeben. Es muss nicht alles rentieren, was man macht im Leben. In den Medien wird oft ein falsches Bild unserer Gesellschaft vermittelt. Gelegentlich könnte man meinen, wir seien nur noch von Egoisten und Abzockern umgeben. Dass die grosse Mehrheit aber viel Gutes tut, wird kaum erwähnt. Ich denke da an alle, die sich in Vereinen, in Altersheimen, in der Familie mit der Betreuung von Angehörigen oder für unseren Lebensraum engagieren. Mit dem Fricktalpreis zeichnet die Stiftung solche Menschen aus, die Vorbildliches für das Fricktal leisten.

Mit dem aktuellen Preisträger Linus Hüser verbindet Sie die Liebe zu geschichtlichen Themen.

Ja, wir kennen uns gut, weil wir zusammen im Arbeitskreis Dorfgeschichte sind. Er ist auch einer von denen, die nicht zuerst nach der Entschädigung fragen. Ich schätze sein enormes Wissen über die Vergangenheit unserer Region, mit dem er sich profiliert hat und trotzdem bescheiden geblieben ist. Wir hätten übrigens auch gern eine Frau ausgezeichnet, leider kam es während meiner Amtszeit noch nicht dazu.

Fortsetzung Seite 9